

## *e-Mail od pana MSW na TS + AA z 15. října 2009*

---

Sehr geehrter Herr Staněk, sehr geehrter Herr von Arburg,

wie ich hörte, gibt es einige Unklarheiten bzgl. der Arbeit des Projektes. Damit dieses nicht wieder ins Schlingern gerät, möchte ich einige unnötige Besorgnisse ausräumen und zugleich an bestimmte Grundlagen der Zusammenarbeit erinnern.

Selbstverständlich soll in der Edition zum Ausdruck kommen, dass die Forschungsarbeit von den Projektmitarbeitern geleistet worden ist. Dies geschieht u.a. in der Einleitung und kommt auch dadurch zum Ausdruck, dass die Projektmitarbeiter ausschließlich die Herausgeber der Einzelbände sein werden. In der Reihenherausgeberschaft von Herrn Tůma und mir kommt nur die Verantwortung für das Gesamtprojekt zum Ausdruck, die durch die Projektleitung gegeben ist. So war es ja vereinbart - als Vorbild gilt uns in dieser Hinsicht seit dem Neustart des Projekts die Edition Lemberg/Borodziej - und so ist es auch guter akademischer Usus, wie z.B. die neue Geschichte der DFG zeigt, die von U. Herbert und R. v. Bruch als Reihe herausgegeben wird. Autoren der Bände sind Heinemann u.a. Die Sichtbarkeit der Autoren/Projektmitarbeiter ist durch dieses Verfahren in vollem Umfang gewahrt, und niemand würde auf die Idee kommen, dass Herr Tůma oder ich selbst im Archiv gesessen hätten.

Wie die Frage der Herausgeberschaft hatten wir auch die Frage der Projektleitung vor dem Neustart des Editionsprojekts eindeutig geklärt. Ich habe die Projektleitung nur unter der Bedingung übernommen, dass ich das letzte Entscheidungsrecht in Projektfragen habe. Natürlich höre ich dabei Ihren Rat oder den Rat anderer Projektmitarbeiter. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir bestätigen würden, dass es bei dieser Vereinbarung bleibt - die im Übrigen nichts anderes darstellt, als das Übliche, ja Unausweichliche, denn ich bin ja gegenüber der VW-Stiftung und dem Zukunftsfonds verantwortlich.

Es scheint auch Unklarheiten bzgl. der von mir im wesentlichen abgeschlossenen Einleitung zu geben. Ich hoffe, ein Missverständnis ausräumen zu können: Diese Einleitung soll nicht alle Textteile ersetzen, die Sie, Herr von Arburg, geschrieben haben. Aber die "Grundmerkmale der Edition" und die Verortung der "Edition in Forschung und Gesellschaft" gehören als Punkte in die Einleitung. Daher sind 20-25 Seiten für die Einleitung, die ich beisteuere, auch ausreichend. Gegenüber Herrn Zückert haben Sie einen eigenständigen "Einleitungsband" ins Gespräch gebracht. Das würde unsere Planung sprengen und ist sicher nicht zu machen.

Wie Sie wissen, ist im CC ein Einband für die Edition entworfen worden. Trotzdem haben Sie, Herr von Arburg, offenbar einen neuen Einband in Auftrag gegeben, ohne davon dem CC etwas mitzuteilen. Das müssten Sie mir bitte erklären.

Klärungsbedarf besteht auch hinsichtlich der neuen Gliederung, die Sie, Herr von Arburg, Anfang der Woche an Herrn Zückert geschickt haben. Wie Sie wissen, haben wir nach einem gemeinsamen Gespräch beschlossen, den ursprünglich geplanten letzten Band (bis 1955) bei dem Verlängerungsantrag an die VW-Stiftung aus dem Projekt herauszunehmen. Die Gutachter haben uns, wie Sie wissen, eine weitere Straffung des Projektes aufgetragen. Stattdessen taucht in Ihrer Aufstellung der Band wieder auf. Dies steht in direktem Widerspruch zu den Auflagen, die uns die Gutachter gemacht haben. Für mich als Projektleiter, der der VW-Stiftung gegenüber verantwortlich ist, ist das sehr alarmierend, zumal Sie bei der Entscheidung des Verzichts auf den letzten Band beteiligt waren und die auf weitere Straffung des Projektes dringenden Gutachten kennen.

Ich bin weiterhin sehr daran interessiert, dass das Editionsprojekt gelingt, und bereit, Ende des Monats zu einem klärenden Gespräch nach Ostrava zu fahren. Das Gespräch ist aber nur dann sinnvoll, wenn die Projektleitung als solche von Ihnen akzeptiert wird. Das ist die Schlüsselfrage, die Reihenherausgeberschaft bringt die Projektleitung und die Verantwortung gegenüber den Projektförderern zum Ausdruck. Ich bin sicher, dass die Reihenherausgeberschaft Ihre Leistung in keiner Weise in den Schatten stellen wird. Falls Sie das befürchten, können wir ja gemeinsame Überlegen, wie man dem entgegenwirken kann. Bitte teilen Sie mir bald mit, ob ein Gespräch auf dieser Grundlage aus Ihrer Sicht sinnvoll ist.

Mit freundlichen Grüßen  
Martin Schulze Wessel